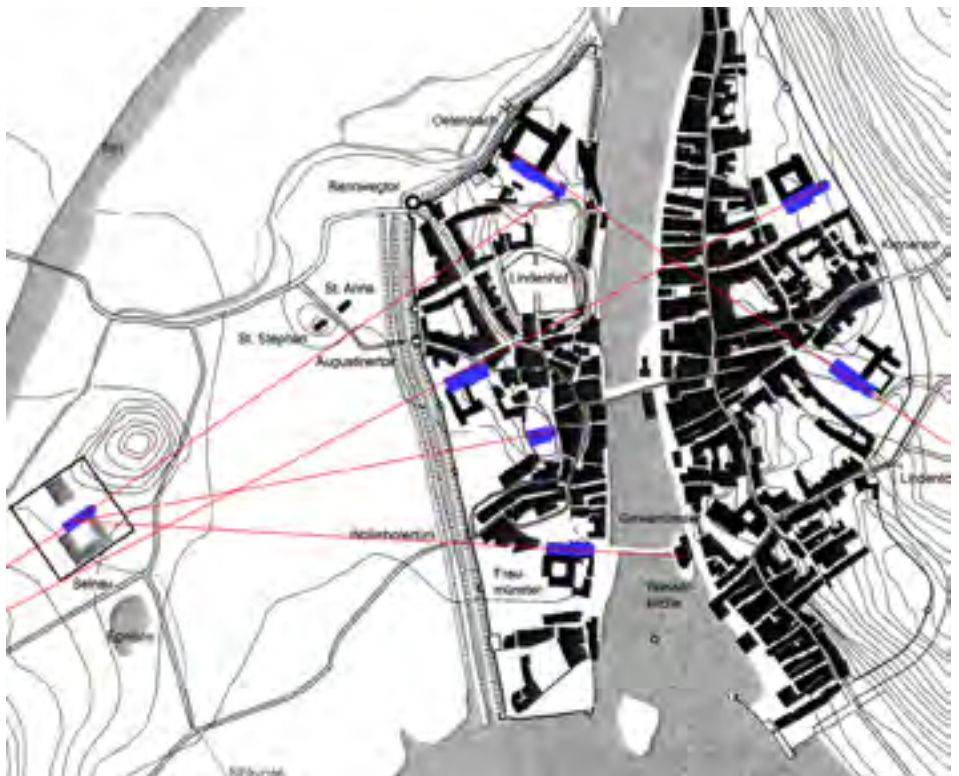
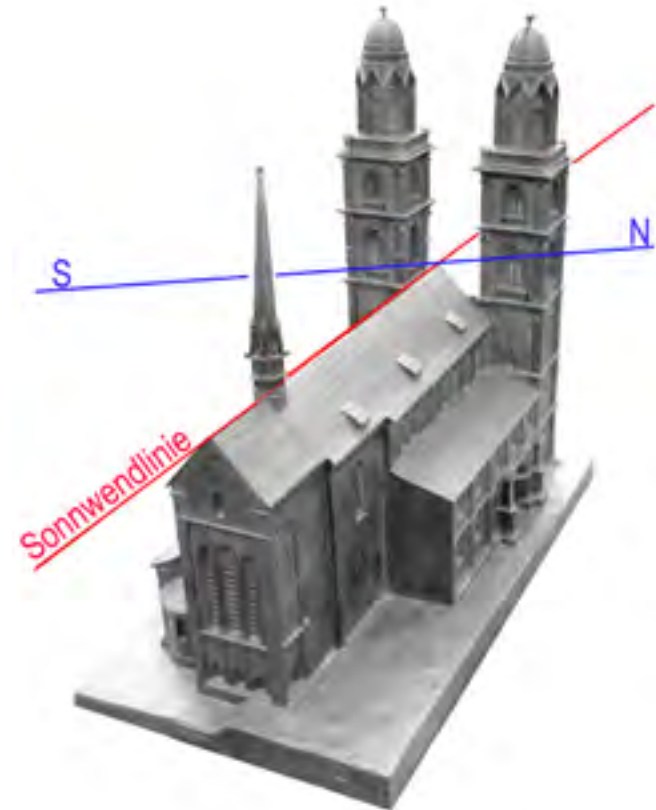
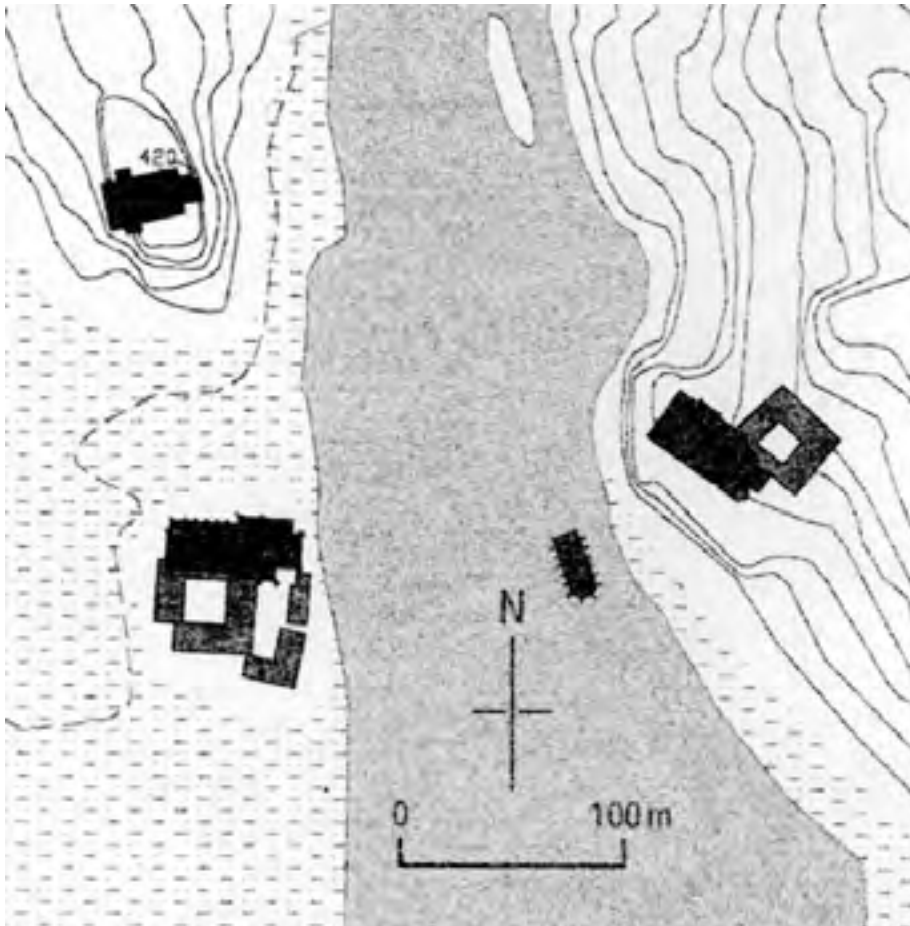


Zürcher Kirchen und Klöster im 13. Jahrhundert



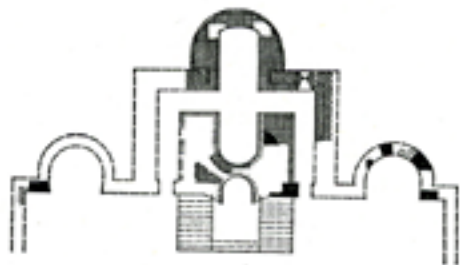
Vor dem 13. Jahrhundert wurden in Zürich vier Kirchen gebaut:
Das Grossmünster, die Wasserkirche als Taufkirche, die Klosterkirche Frau-
münster und die Leutekirche St. Peter.



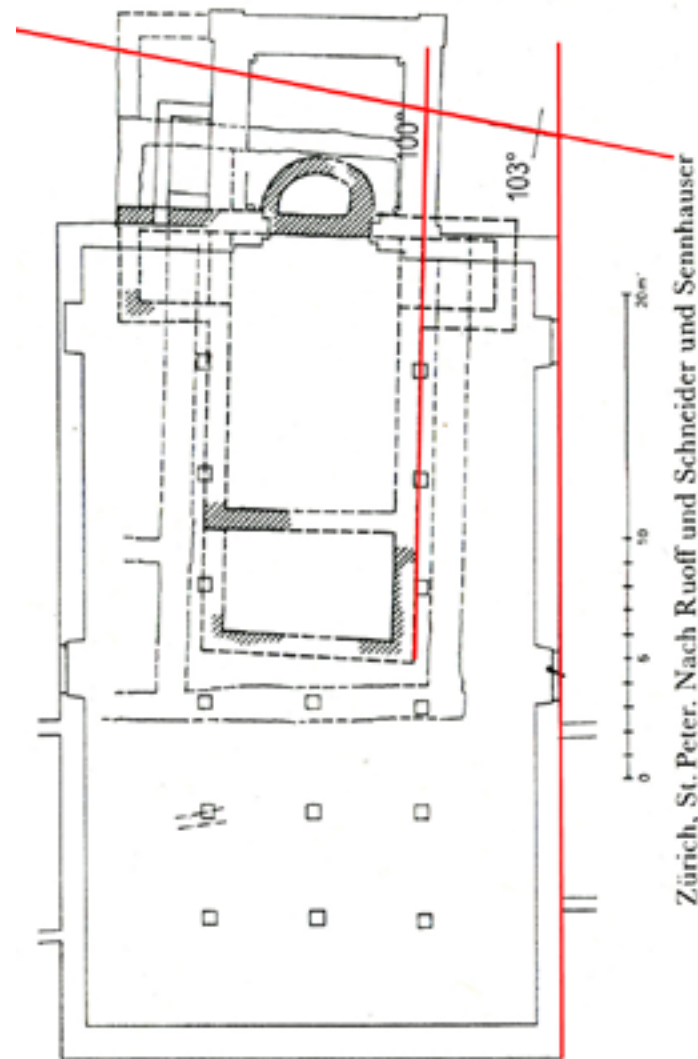
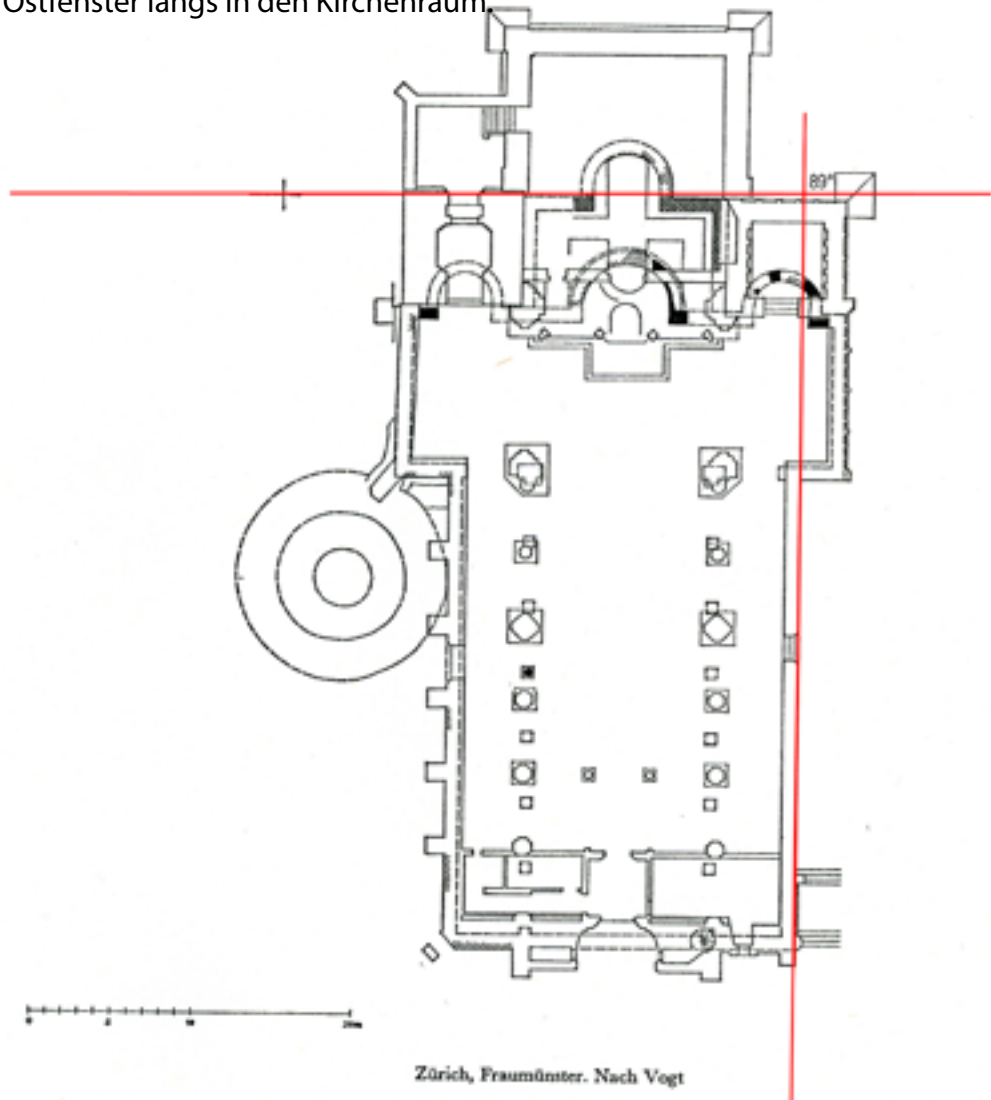
Das Grossmünster wurde nach der Sommerrichtung ausgerichtet.

Christof Hugentobler veröffentlichte vor über 20 Jahren einen Artikel.

Sonne 5° Höhe
11. Sept. 867



Das Fraumünster ist beinahe nach der Tag - und - Nachtgleiche ausgerichtet. Am Felix und Regulatag scheint die Sonne durch das Ostfenster längs in den Kirchenraum.

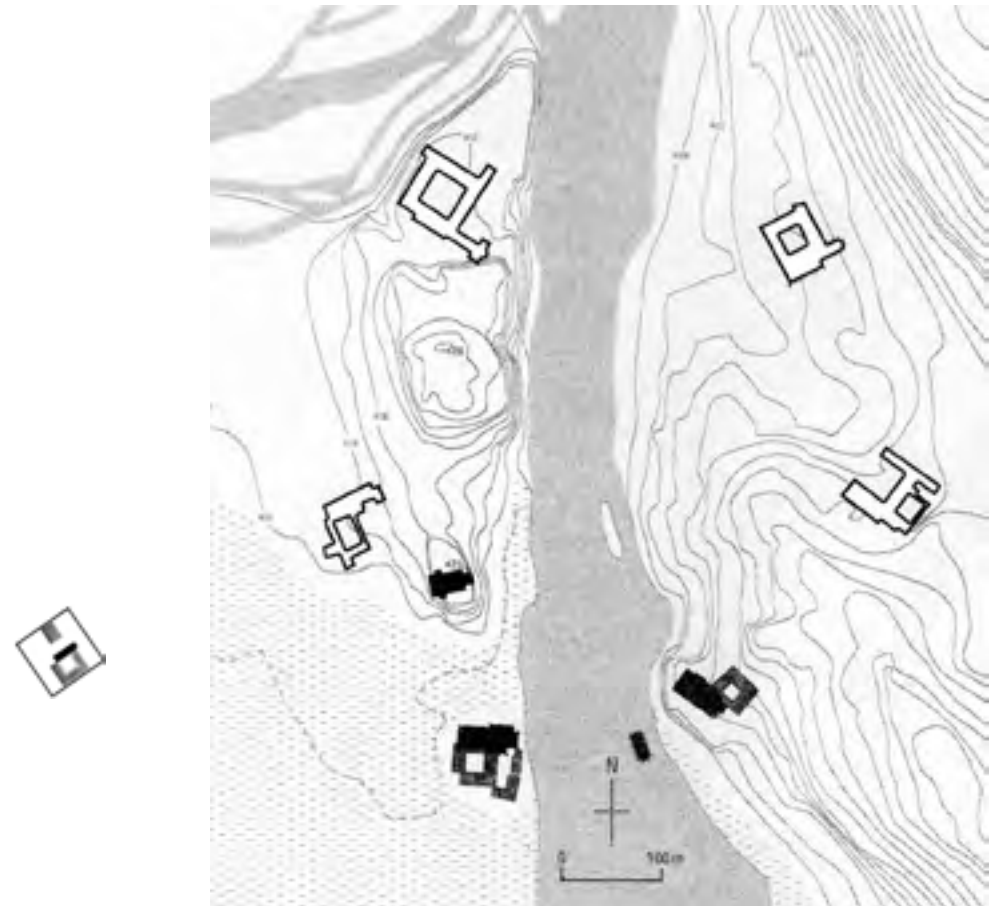


Die Bevölkerung verdoppelte sich. Die Leutkirche St. Peter wurde zu klein. Die Kirche wurde abgebrochen und viermal grösser wiederaufgebaut. Der Grundriss wurde um 2° nach Osten gedreht..



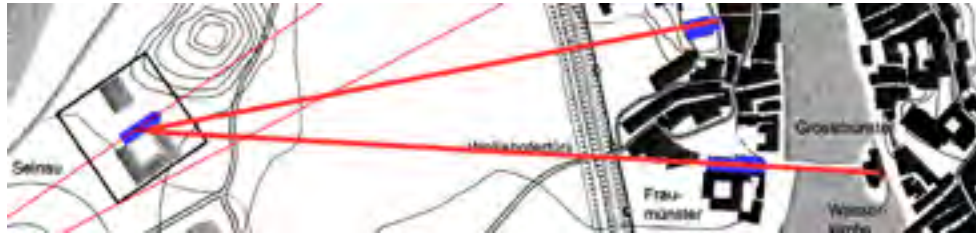
(Ausschnitt aus dem Murerplan 1576)

Im 13. Jahrhundert wurden 5 Klöster mit ihren Kirchen neu gebaut:
Die Prediger- und die Augustinerklöster des Benediktinerordens.
Das Ottenbach und das Barfüsserklöster des Dominikanerordens und
das Kloster Selnau.

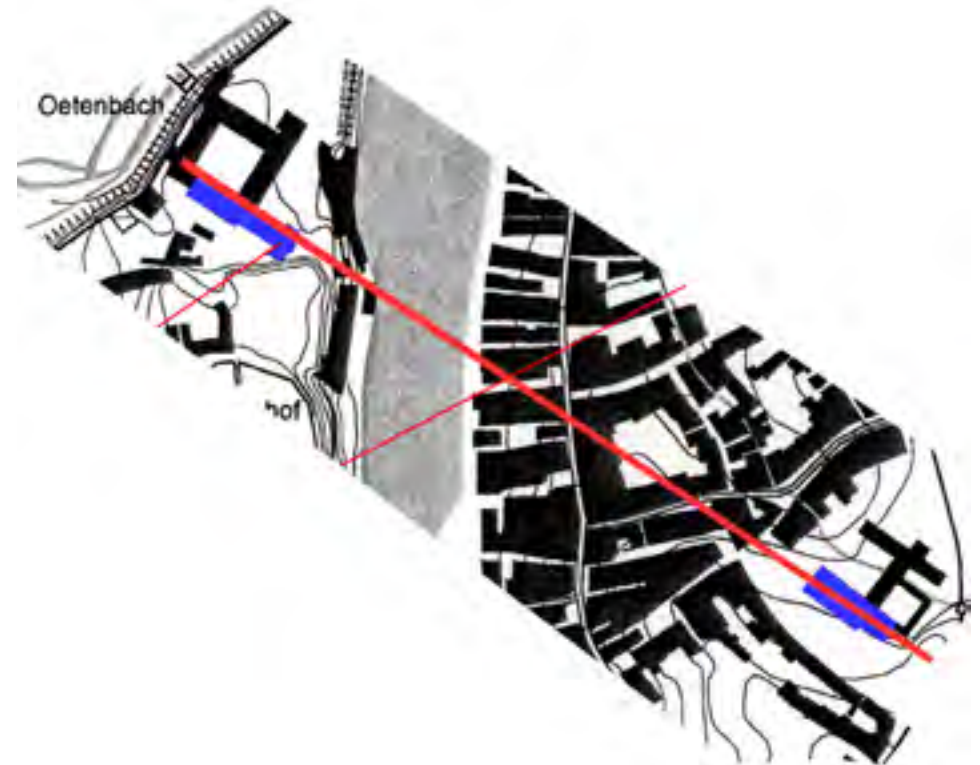
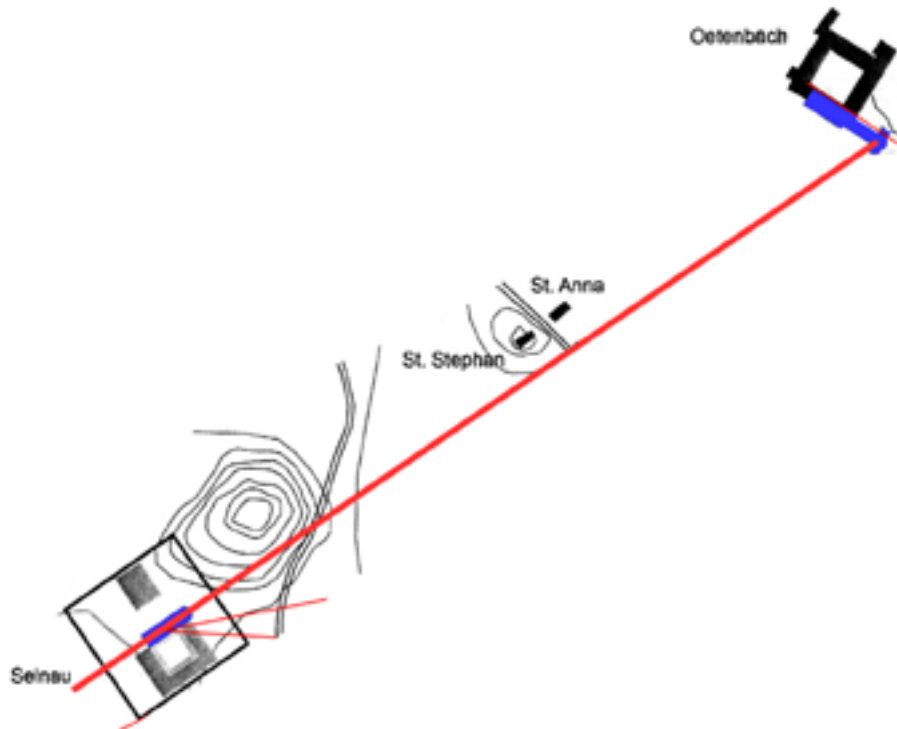


Diese Bauten bildeten ein System der Ausrichtung und der Bezüge
zueinander.

Die Klosterkirche Selnau wurde im Kreuzungspunkt der Fraumünsterlinie und der St. Peterlinie gebaut.
Also in einen Bezug zu den bestehenden Kirchen. Als einzige Klosteranlage ausserhalb der Stadtmauern.



Eine Linie durch die Klosterkirche Selnau führt zum neuen Kloster Oettenbach



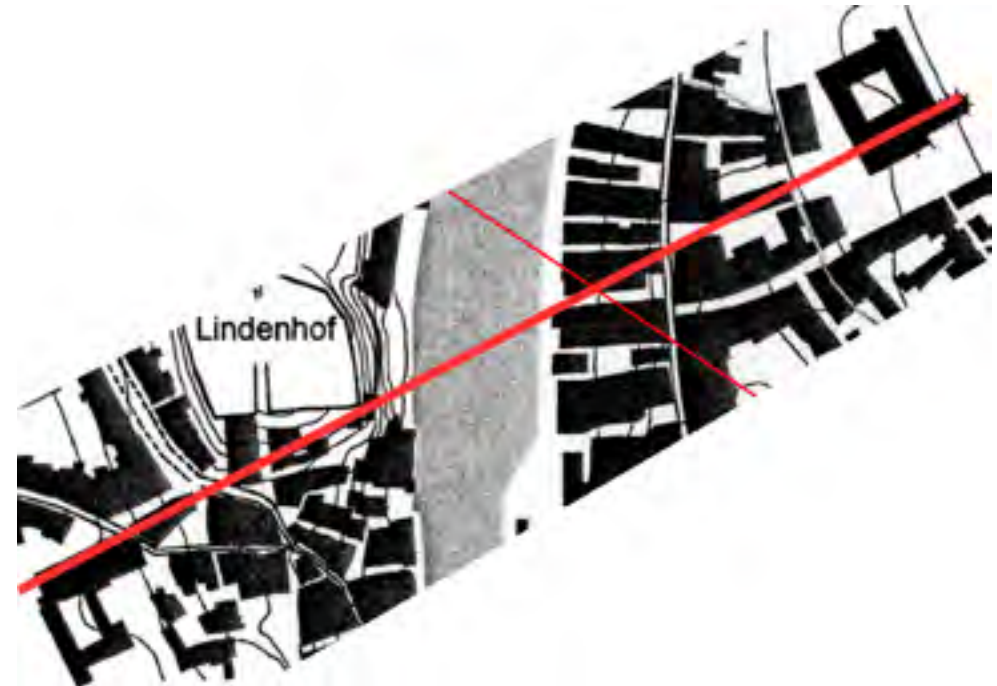
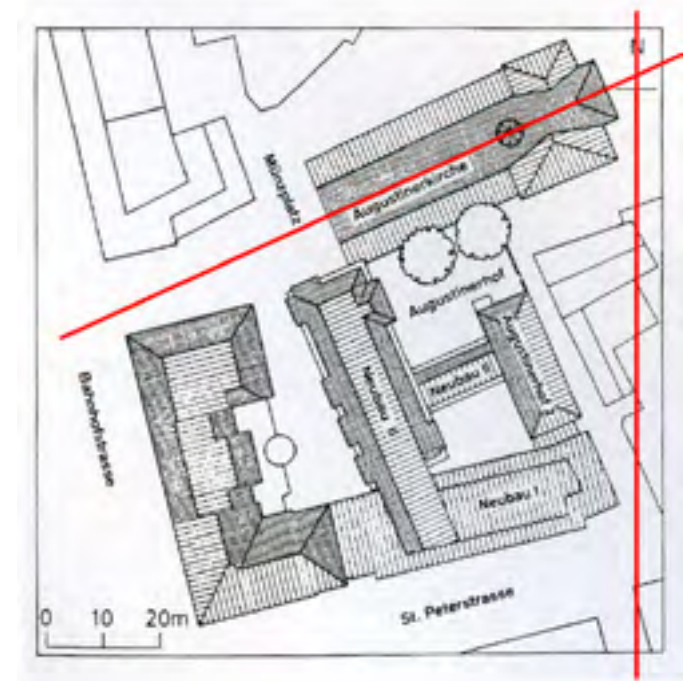
Das Kloster Oettenbach und das Kloster der Barfüsser, beides Dominikanerklöster, wurden auf einer Linie errichtet.

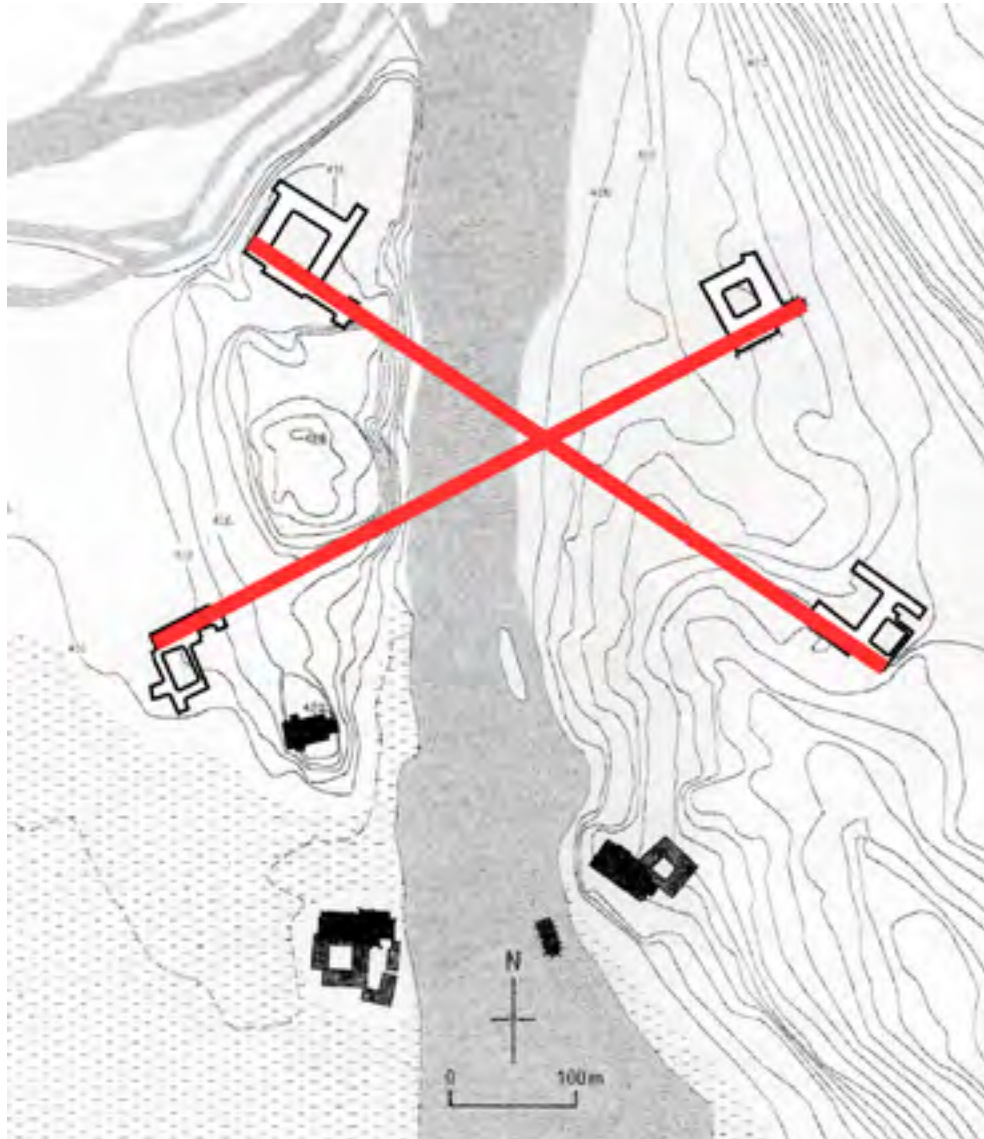
Die Predigerkirche und die Augustinerkirche, beide bei ihrer Gründung dem Augustinerorden zugehörig, stehen noch heute in der Stadt Zürich.



Beide Kirchen sind in der gleichen Richtung und auf einer Linie gebaut.

Augustinerkloster





So sieht die Übersicht der Kirchen Ende des 13. Jahrhunderts aus. Nicht miteinbezogen habe ich die St. Verenakirche, die ich nicht genau orten konnte. (in der Gegend der heutigen Froschaugasse). Ebenfalls fehlt St. Jakob, eine Kapelle, die mit dem Nebengebäude als Siechenhaus diente. Die St. Stefan-Kapelle diente als Abdankungskapelle. Daneben war der Glockenhof, der Friedhof der Stadt. Infolge des starken Wachstums der Zürcher Bevölkerung wurde im 13. Jahrhundert eine neue Abdankungskapelle gebaut: St. Anna.



...und wenn man die Linien weiterführt...

Die Linie der Klosterkirchen Oettenbach und Barfüsser zeigt genau nach Jerusalem.

Die Verlängerung der Linie Prediger - Augustinerkirche zeigt nach Roncesvalles, dem Pyrenäenklaster an der französisch - spanischen Grenze auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Der Augustinerorden ist ein Erlöserorden. Aber wieso zeigt die Linie nicht direkt nach Santiago? Die Benediktinerlinie zeigt direkt, übers Meer, nach Jerusalem.

Die grösste Überraschung war die Verlängerung der Selnau-Linie. Sie führt über Carcassonne nach Montségur, dem letzten Zufluchtsort der Katharer. Der Katharer-Kreuzzug war der einzige Kreuzzug Christen gegen Christen. Hunderte Menschen wurden verbrannt, wenige konnten fliehen.

1256 wurde das Kloster Selnau nach den Augustinerregeln gegründet. Aber 1266 wurde Selnau dem Abt des Klosters Wettingen unterstellt und musste nun nach den Benediktinerregeln geführt werden.

Natürlich stellt sich die Frage:

Konnte man damals diese Richtungen so genau bestimmen?

Im 13. Jahrhundert erscheint die Pisaner Portolankarte wie aus dem Nichts. Bis heute ist unklar, wie das kartografisch möglich war. Die Basisarbeiten, die dazu notwendig waren sind bis heute verschollen.



Quellen:

Archäologie und Denkmalpflege der Stadt Zürich und
Christof Hugentoblers Arbeit zur Ausrichtung des Grossmünsters.

Heinz Niederer
Zürich 2014